Indiana Tribüne.

Jahrgang 10. | Office: No. 120 Ost Marylandstraße. | Nummer 301.

Indianapolis, Indiana, Mittwoch, den 20. Juli 1887.

Anzeigen

in dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.

Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder offerirt werden, finden unentgeltliche Aufnahme.

Dieselben bleiben 3 Tage stehen, können aber unbeschränkt erneuert werden.

Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abgegeben werden, finden noch am selbigen Tage Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt ein gutes Mädchen für Hausarbeit. No. 69 Nord Alabama Straße. 23jl

Verlangt: Zwei bis drei gute Carpenters. Nachzufragen bei Henry Spielhoff, 191 Coburn Str. 23jl

Verlangt ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 296 Ost Georgia Straße. 21jl

Verlangt ein Schuhmacher. No. 329 Süd Delaware Straße. 21jl

Verlangt ein Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen und Bügeln. No. 302 Ost Marketstr. 21jl

Verlangt ein Mädchen für Hausarbeit. Nur Zwei in der Familie. No. 898 N. Illinoisstr. 21jl

Zu verkaufen.

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine Groery und Pferd und Wagen. Nachzufragen No. 19 McNabb Straße. 33jl

Zu verkaufen: Eine fast noch neue Bettstelle und ein Eßtisch. Näheres in der Office ds. Blattes. N3 28jn

Verschiedenes.

Vollmachten werden ausgefertigt und Gelder aus Europa eingezogen von Robert Kempf, öff. Notar, 434 Süd Meridian Straße. Prompte und billige Bedienung.

Keine Auflage.

Den Mitgliedern der Indianapolis Deutsch Gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zur Kenntniß, daß die Gesellschaft auch dieses Jahr, also zum dritten Mal keine Auflage erhebt.

Otto Stechhan, Präsident.
Hermann Sieboldt, Sekretär.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, diene zur Nachricht, daß wir eine große Auswahl von

Hellen leichten Hüten

auf Lager haben, welche wir zu äußerst niedrigen Preisen offeriren.

Bamberger

No. 16 Ost Washingtonstr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung daß

Robert G Stumph,

heute früh um 5¼ Uhr, in Dayton O., im Alter von 24 Jahren, 10 Monaten gestorben ist.

Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht.

Frau Catharine Reger, (Tante.)
Im Namen der Hinterbliebenen.

PHŒNIX GARTEN

Ecke Meridian und Morris Str.

Hübscher Aufenthaltsort für Familien.

Besonders geeignet für

Sommernachtsfeste u. Abend-Unterhaltungen.

Fr. Kroeckel, Eigenth.

Meridian Strasse

Sommer-Garten,

338 Süd Meridian Straße,

Familien-Garten, Kegelbahn, geräumige Gast- und Club-Zimmer.

Gute Getränke und prompte Bedienung zugesichert.

ERNEST AMIET, Agent

☞ Jeden Samstag Abend extrafeiner Lunch.

Central Garten!

Ecke East und Washington Str.

☞ Hübscher Aufenthaltsort für Familien. Gute Getränke und aufmerksame Bedienung.

PETER WAGNER,
Eigenthümer

Neues per Telegraph.

Wetteraussichten.

Washington, 20. Juli. Schönes Wetter, beständige Temperatur.

Wie der Tod unter den Kleinen aufräumt.

New York, 20. Juli. Die Sterblichkeit unter den Kindern letzte Woche war furchtbar. Es starben 564 Kinder unter 5 Jahren. In der 18. Ward allein starben 81. Man hält schlechte gefälschte Milch für eine der Ursachen und die Milchinspektion wird streng geführt werden. Von 25 Mustern, die heute untersucht wurden, war bloß eines rein. Die Verkäufer werden verhaftet werden.

Weil sie schwarz ist.

Columbia, S. C., 20. Juli. Die elfjährige farbige Dorey Cherry, die einen Säugling vergiftet hatte, wurde zum Galgen verurtheilt.

Editorielles.

— Die Indianapolis deutsche gegenseitige Versicherungsgesellschaft schließt ihr drittes Jahr ab, ohne eine Auflage zu erheben. Das kommt daher, weil Alles so eingerichtet ist, daß kein Einzelner sich darin bereichern kann. Als wirkliche gegenseitige Gesellschaft bietet sie im Kleinen ein Bild des Sozialismus.

— Sam Perkins wird als Zeuge gegen seine Kameraden auftreten. Ein Staatszeuge ist, was immer auch das Verbrechen sein mag, ein verächtliches Geschöpf. Es mag der Ausführung der Gesetze dienlich sein, daß es solche Geschöpfe giebt, aber es ist immer ein gemeines Gewerbe, die Kameraden zu verrathen, um den eigenen Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Man liebt wohl den Verrath, aber nicht den Verräther.

— Wir stimmen nicht in den Jubel der anderen Blätter über die Prozessirung der Wahlschwindler ein, wir hegen keine Schadenfreude. Im Gegentheil, wir bedauern es unendlich, daß sich Leute durch den Parteifanatismus zu Verbrechen verleiten lassen.

Recht soll in der Sache geschehen, aber wir geben uns nicht der sanguinischen Hoffnung hin, daß durch eine Verurtheilung es besser wird. Da muß erst an Stelle der Beutepolitik die Prinzipienpolitik treten.

Gewährt auch die Thatsache, daß die Verbrecher zur Verantwortung gezogen werden, Befriedigung, so ist doch die ganze Sache zu traurig, als daß man sich dabei freuen könnte.

Noch ein anderer Grund, warum wir nicht in den schadenfrohen Jubel einstimmen, ist der, daß der Verfolgung weit mehr Parteihaß als wirkliche moralische Entrüstung zu Grunde liegt, weil wir der Ansicht sind, daß die Leute, welche so sehr jubiliren, dasselbe Verbrechen zu entschuldigen geneigt wären, wenn es von Leuten ihrer eigenen Partei begangen worden wäre, und weil wir den guten Glauben an die politische Moral der verfolgenden Partei ebenfalls längst verloren haben.

— Die Platform der sogenannten „amerikanischen Partei" von Californien liegt jetzt im Wortlaute vor. Sie behauptet, die Einrichtungen unseres Landes seien durch Fremdgeborene gefährdet, welche deren Werth nicht kennen; die Fremden hätten mit Gewalt vom Stimmkasten Besitz ergriffen und die gesetzgebenden Körperschaften sowohl wie die Gerichte corrumpirt. Deshalb sollten sich alle eingeborenen Bürger und alle Adoptivbürger von guten Sitten zusammenthun, um den sofortigen Widerruf der Naturalisationsgesetze zu betreiben. Außerdem erklärt sich die „Partei" gegen die Arbeiterorganisationen und den Boycott.

Eine solche Frechheit ist ziemlich stark. Waren es Fremdgeborene oder „Amerikaner", welche alles Bundesland gestohlen, den Senat zu einem Monopolistenclub gemacht, die zahllosen Wahlbetrügereien der letzten Jahre angestiftet und die Legislaturen und Gerichtshöfe corrumpirt haben? Für neun Zehntel der Uebel in unserem öffentlichen Leben sind in erster Reihe die „echt amerikanischen" Politiker verantwortlich, die mittels ihrer Demagogenkünste ihre eigenen Landsleute ebenso verblenden, wie die Adoptivbürger. Selbst wo die Irländer am Ruder sind, stehen sie unter der Führung von „Eingeborenen", welche den Hauptgewinnst in die Tasche stecken und ihren irischen Knappen nur die Abfälle zuwerfen.

Was die Wähler deutscher, scandinavischer, englischer und schottischer Abstammung anbelangt, die doch zusammen weitaus die Mehrzahl der „Fremden" bilden, so kann man ihnen wahrlich nicht nachsagen, daß sie die corrupten Methoden der „amerikanischen" Politik jemals gebilligt oder unterstützt haben: Ganz im Gegentheil!

Alle Nationen lieben es, für ihre eigenen Fehler und Schwächen die unter ihnen lebenden Fremden verantwortlich zu machen. Die Beispiele hierfür sind gerade in neuester Zeit besonders häufig gewesen. In Rußland, in Belgien, in Frankreich und selbst in England sollen die Fremden an allen Uebelständen schuld sein, sowie an den Unruhen, welche dieselben im Gefolge haben. Ebenso schimpfen jetzt die „Amerikaner" auf die Eingewanderten, weil die Folgen einer langjährigen Schwindelwirthschaft zu Tage zu treten beginnen. Die Narrheit geht so weit, daß die „Amerikaner" sich selbst die verrücktesten Zwangsgesetze aufladen, um die Fremden zu ärgern.

Wenn die „Eingeborenen" im Ernste an eine durchgreifende Reform unserer öffentlichen Einrichtungen und an die Unterdrückung der Börsen-, Eisenbahn-, und Landgaunerei herantreten wollten so würden sie gerade von Seiten des eingewanderten Elementes die herzlichste Unterstützung finden. Haben sie aber je den Versuch dazu gemacht? Sind nicht die einheimischen „Staatsmänner" die blödesten Schwätzer, die man in der ganzen Welt auftreiben kann? Seit mehr als zehn Jahren enthalten die Platformen der beiden Hauptparteien nichts als zweideutige Phrasen und hohle Deklamationen, und die einheimischen „Sozialreformer" richten ihr Augenmerk lediglich auf die Unterdrückung des „Saluhns". Eine Fremdenhetze kann die unleidlichen Zustände der Gegenwart nur noch verschlimmern. (Clevel. Anz.)

Drahtnachrichten.

Demokratische Convention.

Cleneland, 19. Juli. Morgen findet hier die demokratische Staatsconvention von Ohio statt. Viele Delegaten haben sich bereits eingefunden.

Der Kaffeemarkt

New York, 19. Juli. Die „Bulls" haben die Kaffeepreise bereits wieder bedeutend in die Höhe getrieben. Vor dem kürzlichen Krach war der Preis über 20 Cts. und fiel dann auf 14. Jetzt ist er wieder über 19 und man glaubt, daß er höher steigen wird, als vor dem Krach.

Eine mexikanische Feier.

Mexiko, 19. Juli. Der Jahrestag des Todes des Präsidenten Juarez wurde heute hier allgemein gefeiert. Präsident Diaz und sämmtliche Minister begaben sich nach dem Kirchhof und dekorirten das Grab Juarez.

Strenge Behandlung.

Cincinnati, 19. Juli. E. L. Harper der Vicepräsident der verkrachten Fidelity Bank wurde auf Anordnung des Bundesrichters nach der Jail in Dayton gebracht, weil ihm hier zu viele Begünstigungen gewährt wurden.

Die Hitze.

Cincinnati, 19. Juli. Die Hitze dauert hier fast ungeschwächt fort. Heute Mittag zeigte das Thermometer im Signalbureau immer noch 97 Grad und in einigen schattigen Thorwegen sogar 98 Grad. Im „Times-Star"-Bureau stand das Quecksilber von 9 Uhr bis Mittags auf 95.5 Grad. Bereits werden heute 16 neue Sonnenstichfälle und 6 Todesfälle gemeldet.

Bis heute Abend hatte die Zahl der Hitzschlagfälle 71 erreicht! 20 davon waren tödtlich.

St. Louis, 19. Juli. Das Thermometer stand heute Nachmittag um 2 Uhr auf 102 Grad.

Lynchburg, Va., 19. Juli. Heute war der heißeste Tag, der je hier vermerkt wurde. Um 2 Uhr Nachmittags hatten wir 102 Grad im Schatten. Die Geschäftsthätigkeit ist fast völlig eingestellt.

New Haven, Conn., 19. Juli. — Heute Vormittag war die Hitze hier eine furchtbare. Nachmittags kurz vor 1 Uhr fuhr ein schrecklicher Blitzstrahl in das Centrum der Stadt und verursachte großes Unheil. Auch mehrere Personen wurden niedergeworfen und gelähmt.

Großes Feuer.

Minneapolis, 19 Juli. Der St. Anthony Elevator, in dem sich über eine Million Bushel Weizen befand, brannte nieder. Der ganze Weizen ging zu Grunde.

Jersey City, 19. Juli. In den Standard Oil Works zu Constable Hooks brach Feuer aus. Dasselbe dehnte sich rasch aus, setzte noch mehrere in der Nähe befindliche Fabriken in Brand und es ist Gefahr vorhanden, daß es sehr große Dimensionen annimmt.

Schuhhändler-Convention.

Chicago, 19. Juli. Der Nationalverband der Schuhhändler hält zur Zeit hier seine Convention ab. Etwa 200 Delegaten sind anwesend.

Pferde vergiftet.

New York, 19. Juli. Eine Untersuchung der Mägen von achtzehn verreckten Pferden der 3. Avenue Straßenbahn ergab, daß die Thiere vergiftet worden waren. 27 Pferde, welchen ebenfalls Gift in das Futter gemengt worden war, blieben am Leben.

Aus der Kohlenregionen.

Uniontown, Pa., 19. Juli. Als die Grubenarbeiter zu West-Leisenring sich heute früh auf dem Wege nach ihrer Arbeit befanden, wurden sie von einer Anzahl streikender Ungarn mit Steinen angeriffen. Die Pinkertons trieben die Ungarn in die Flucht, griffen noch die Fliehenden von hinten an, verletzten mehrere derselbene mit Gewehrkolben schwer und schlugen Einen zu Boden; Letzterer wurde bewußtlos fortgetragen, gegen den betreffenden Pinkerton-Detective wird Klage wegen thätlichen Angriffs erhoben werden. Gegen eine Anzahl der Ungarn sind Haftbefehle ausgestellt worden; Man befürchtet, daß der Versuch die Leute zu verhaften, zu weiteren Unruhen führen wird.

Der Kadet.

Attentatsgerüchte.

Paris, 19 Juli. Das Rochefortsche Blatt „L'Intransigeant" meldet, die Polizei sei in Großgerau bei Darmstadt hinter ein Anarchisten-Complott gekommen, dessen Absicht es gewesen, den Kaiser Wilhelm heute auf seiner Reise nach Gastein zu ermorden. Die Entdeckung, heißt es weiter, habe ungeheure Aufregung verursacht, und viele Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Berlin, 19. Juli. In behördlichen Kreisen dahier werden die neuesten Attentatsgerüchte für unbegründet erklärt. Die kürzlichen Socialistenverhaftungen stehen in keinerlei Verbindung mit etwas Derartigem.

Verheerende Brände.

Bamberg, 19. Juli. In Oberlesbach in Franken sind 280 Häuser sammt Einrichtungen und allen Vorräthen abgebrannt.

Bern, 19. Juli. Zu Fürgangen in der Schweiz sind 100 Häuser nebst Vorräthen ein Raub der Flammen geworden. Vieles Vieh und wahrscheinlich auch mehrere Menschen sind umgekommen.

Die bulgarische Frage.

Wien, 19. Juli. Das Circular der bulgarischen Regierung, welches um Genehmigung der Wahl des Prinzen Ferdinand als Fürst von Bulgarien nachsucht, ist von den meisten Mächten ausweichend beantwortet worden.

Prinz Ferdinand wird, nachdem er dem Kaiser Franz Joseph in Ischl einen Besuch abgestattet hat, nach St. Petersburg reisen, in der trügerischen Hoffnung, den Czaren zu seinen Gunsten zu stimmen. Die Unentschlossenheit und Unhöflichkeit mit der der Prinz die bulgarische Deputaton empfangen, hat übrigens einen schlechten Eindruck gemacht und hat einen für den Prinzen sehr ungünstigen Vergleich mit dem entschlossenen Wesen des Fürsten Alexander hervorgerufen.

Brüssel, 19. Juli. „Le Nord", das Brüsseler amtliche Mundstück der russischen Regierung, erklärt die Erwählung des Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten von Bulgarien für endgiltig abgethan.

Das irische Zwanggesetz.

London, 19. Juli. Die irische Zwangsbill ist angenommen und ist jetzt Gesetz.

Hiesiges.

Plötzlich gestorben.

Wm. C. Anderson der bekannte Abstractor dessen Office sich 86 Ost Market Straße befindet ist heute früh um 9 Uhr No. 390 Nord Delaware Straße gestorben. Seit ein paar Tagen fühlte er sich unwohl und man glaubt daß er unter der Hitze gelitten hat. Er war etwa 45 Jahre alt.

Der kleine Stadtherold.

Frl. Laura Kinney, die Stieftochter von Herrn J. L. Niehaus ist gestorben.

Herr Robert G. Stumph, der Neffe der Frau C. Reger ist heute in Dayton, O., gestorben.

Sichere Anlage

in

Geschäfts- u. Grundeigenthum, Wohnhäuser u. Baustellen.

Wir offeriren auf ein paar Tage folgendes Grundeigenthum.

Geschäfts-Häuser.

12 und 14 West Washington Straße.
62 Ost Washington Straße.
63, 65 und 67 Nord Pennsylvania Straße.
Boston Block an N. Delaware Str., No. 34 u. 36:

Wohnungen.

503 Nord Meridian Straße.
629 Nord Meridian Straße.
120 Nord Meridian Straße.
343 und 345 Nord Pennsylvania Straße.
636 und 638 Nord Alabama Straße.
727 und 729 Nord Delaware Straße.
783 Nord Delaware Straße.
372 College Avenue.
373 College Avenue.
172 College Avenue.

Baustellen.

40 Lots angrenzend an der Gürtelbahn.
44 Lots im südöstlichen Stadttheil.
54 Lots im Bruce Place, nordöstlich.
Grundeigenthum in allen Stadttheilen.
Grundstücke für Geschäftshäuser.
2½ Acker in Brightwood, angrenzend an der Bahn.
300 Lot in Brightwood. Leichte Anzahlungen.
200 Acker gutes hochgelegenes Land, angrenzend an Greenfield, dem größten Gasfelde des Staates. Dieses Land kann in Parzellen getheilt werden.

Jos. A. Moore,
84 Ost Market Str.

Moore & Barrett,
86 Ost Market Str.

Aus den Gerichtshöfen.

Criminalgericht.

Wiley H. Dixon hatte 10 Anklagen wegen Verletzung des Liquorgesetzes gegen sich. Er bekannte sich in 5 Fällen schuldig und wurde in jedem Falle um $25 und Kosten bestraft.

Berner Hoyt, welcher Eisen von der Pan Handle Eisenbahn Co. gestohlen hatte, wurde auf 1 Jahr in's Zuchthaus geschickt.

Lillie Cleveland, angeklagt $2 75 gestohlen zu haben und John Firman des Einbruchs und Kleindiebstahls angeklagt, wurden prozessirt. Urtheil vorbehalten.

Henry Phillips, des Diebstahls angeklagt, wurde freigesprochen.

☞ 18 Fälle Dyphteria, 12 Fälle Scharlachfieber in der Stadt.

☞ Ferdinand Schröder wurde heute Mittag auf einen von Frau Rhoda M. Davidson beschworenen Verhaftsbefehl hin verhaftet, weil er ihrem Manne Daniel Davidson letzten Sonntag für 15 Cts. Gin verkauft hatte.

☞ In der Nacht von Montag auf Dienstag drangen Einbrecher in das Haus des Herrn Dr. Pink Ecke Ohio und Median Straße und stahlen Gegenstände im Werthe von $40 darunter die Uhr und Kette eines jungen Mannes welcher daselbst im Dienste steht.

Vom Auslande

— Für die Landesfarben des Königreichs Sachsen hat man bisher allgemein Grünweiß gehalten. Im Jahre 1866 nannte man die sächsischen Partikularisten kurzweg die Grünweißen, sagte auch wohl, sie hätten grünweißes Blut in den Adern. Jetzt ist vom Königlich sächsischen Hauptstaatsarchiv festgestellt worden, daß die Landesfarben des Königreichs Sachsen Weißgrün sind, und die Ministerien, die Direktoren der öffentlichen Sammlungen und das Hofmarschallamt sind von allerhöchster Stelle angewiesen worden, in Zukunft in dieser Beziehung einen gleichmäßigen Gebrauch herbeizuführen. Die an sich gleichgiltig scheinende Sache hat doch — so bemerken mit Recht die „Grenzboten" — insofern praktische Folgen, als nunmehr fast alle Fahnen, welche die sächsischen Landesfarben tragen, falsch sind und umgeändert werden müssen. Den Anlaß zur geschichtlichen Untersuchung und Feststellung der Sache haben denn auch bei dem letzten Geburtstage des Kaisers die Fahnen gegeben. Ein Leipziger Bürger machte darauf aufmerksam, daß fast die sämmtlichen sächsischen Fahnen, welche in Leipzig bei festlichen Gelegenheiten benutzt würden, verkehrt seien; während das Grün unten stehen müsse, stehe es bei den meisten Fahnen oben. Der bisherige Sprachgebrauch, nach welchem die sächsischen Landesfarben mit Grünweiß bezeichnet wurden, schien nun allerdings die bisherige Anordnung der Farben zu rechtfertigen, denn es ist allgemein Brauch, die Farben einer Fahne von oben nach unten aufzuzählen. Dennoch mußte es auffallen, daß in den Fahnen der sächsischen Herzogthümer die Farben umgekehrt stehen: Weiß steht oben, Grün unten. Nach der Geschichte der verschiedenen sächsischen Lande war doch anzunehmen, daß ihre Landesfarben dieselben sein müßten und auch ursprünglich dieselben gewesen seien. Dies hat sich denn in der That herausgestellt, und daher die Anordnung zur Aenderung.

In Chicago wurde dieser Tage eine abgefeimte Pferdediebin Namens Sarah Wheeler verhaftet, welche einem dortigen Leihstall-Besitzer Namens John Link ein Pferd nebst Buggy entliehen hatte und damit nicht wieder gekommen war. Später kam aus Ottawa in Iowa die Nachricht, Frau Wheeler sei dort gestorben und beerdigt worden, doch erwies sich diese Kunde als eine Finte. Die schlaue Diebin kam wieder nach Chicago, fiel aber der Polizei in die Hand und wurde verhaftet. Sie hat ihr ganzes Leben lang mit dem Gesetz im Kampfe gelebt. Ihr Thätigkeits-Gebiet erstreckte sich von den Alleghanies bis zu den Felsengebirgen.

Lieblings-Bier.

Aurora!

Pilsener- und Lager-Bier

in Gebinden und Flaschen, zu beziehen von

August Erbrich,
No. 220 & 222 Süd Delaware Str.
☞ Telephon 1,032.

Lieber u. Co's City Brauerei

Lagerbier und das berühmte Pilsener Bier.

—In Flaschen zu beziehen durch—

JACOB METZGER and COMPANY.

Jacob Metzger & Company,

Tafel-, Lager- u. Bock-Bier in Flaschen.

Alle Sorten Mineralwasser wie: Seltzer, Apollinaris, Sheboygan u. s. w. in Flaschen und Krügen.

☞ OLDEN TIME ALE eine Spezialität. ☜

Telephon 407. 30 und 32 Ost Maryland Straße.

Möbel! Möbel!

Soeben erhalten. — Eine große Auswahl neuer

Schlafzimmer-Einrichtungen, Bücherschränke, Parlor-Einrichtungen, Side-Boards u. s. w.

Alle nach neuesten Mustern. Die Schlafzimmer-Einrichtungen umfassen sehr hübsche Gegenstände in Antique Eichen-, Kirschbaum-, Wallnuß- und Mahagoni-Holz und die Preise sind niedriger als je. Ich mache besonders auf meine feinen Parlor-Einrichtungen eigenen Fabrikats aufmerksam. Dieselben sind nicht nach alten, bekannten Mustern angefertigt, sondern nach neuen modernen Zeichnungen. ☞ Ich fordere die Concurrenz in Bezug auf Preis, Qualität und Schönheit heraus.

WM. L. ELDER, No. 43 & 45 Süd Meridian Straße.

Dr. Wagner,

Office: Zimmer No. 8

Fletcher & Sharpe's Block

—Wohnung:—

Ecke College & Home Ave.

☞ Telephon 848.

J. George Müller,

(Nachfolger von L. H. Müller,)

Apotheker.

Die Anfertigung von Rezepten geschieht in zuverlässiger sachverständiger Weise.

Südwest Ecke der Ost Washington u. Ost Str.

SLOAN'S Drug Store,

(Apotheke.)

No. 22 West Washingtonstr.

Neuer Laden; gute, reine und frische Waaren.

Recepte werden mit Sorgfalt angefertigt und nach irgend einem Theile der Stadt geliefert.

Geo. W. Sloan & Co.,
☞ Es wird Deutsch gesprochen.

Besser als Diamanten
— ist das —

Geschenk der See!

Advokaten Bureau von Denny & Croply, Zimmer 6 und 7 Talbott & News Block, Indianapolis, Ind., 4. April 1887.

Marshall C. Woods & Co.:

Geehrte Herren! Ich kaufte heute eine Schachtel Ihres Heilmittels genannt „Ocean Wave Lime". Meine Frau und ich gebrauchten es und fanden daß es ein ausgezeichnetes Heilmittel ist. Ich litt seit 1872 an Magenschmerzen und Unverdaulichkeit. Manchmal fand ich zwar temporäre niemals aber dauernde Hilfe. Aber der Versuch den ich mit „Ocean Wave Lime" gemacht habe, überzeugt mich daß dieses Mittel mir dauernde Hilfe bringt. Ich hoffe daß Sie Gelegenheit haben damit vielen Leidenden Hilfe zu bringen.

Achtungsvoll,
J. C. Denny, Ex-Gen. Anwalt.

Geld zurückerstattet

sollte dieses Mittel nicht helfen. Wir werden unser Versprechen nicht brechen.

Marshall C. Woods & Co.
No. 9 Süd Meridian Straße,
Indianapolis, Ind.

Preis $1. Per Post $1.15.

Lake

ICE,

für die Saison 1887.

A. Taylor,

Office: 460 Nord West Str.

☞ Telephon 949.